

## **Eröffnungsrede des Präsidenten des Landesinnungsverbandes des Schornsteinfegerhandwerks Baden-Württemberg Stefan Eisele**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

100 Jahre Schornsteinfegerinnung Freiburg und 20 Jahre Schornsteinfegerkapelle, diese Jubiläen wollen wir heute feiern. Die Blaskapelle hat uns bereits in bewährter Weise begrüßt. Da bleibt mir nur, die herzlichen Glückwünsche des Landesinnungsverbands zu überbringen. Das Jubiläum in unseren Verbandstag einzubinden, den Verbandstag als Abschluss des Jubiläumsjahres zu setzen, das war die richtige Entscheidung.

Wir freuen uns mit den Mitgliedern und dem Vorstand der Schornsteinfegerinnung Freiburg, vor allem aber mit Werner Rottler, dem ehemaligen Obermeister auf einen ereignisreichen Tag. Lieber Werner, das ist heute auch für dich ein ganz besonderer Tag. Zehn Jahre Obermeister und dann quasi als Abschluss, eine solche Veranstaltung . das ist ein würdiger Schlusspunkt!

Erfolgsgarant im Klimaschutz . das ist der Schornsteinfeger seit über 45 Jahren! Von den ersten Messungen, an Ölfeuerungsanlagen 1974, über die Messungen an Gasfeuerungsanlagen bis hin zur Energieberatung leistet das Schornsteinfegerhandwerk einen großen Beitrag - und das wohlgemerkt, flächendeckend.

Wir alle wissen, die Sommer werden heißer, die Niederschläge unberechenbarer, schlicht das Wetter schlägt Kapriolen und schuld ist, zu einem großen Teil, der Mensch. Der Klimawandel beginnt nicht eben erst, wir stecken mittendrin und da ist es durchaus verständlich, dass die Politik reagiert und das nicht erst, seit junge Menschen freitags der Schule den Rücken kehren und lieber demonstrieren. Es muss etwas passieren, allerdings ist die Klimaveränderung eine sehr komplexe Angelegenheit. Um die Katastrophe abzuwenden, kann man nicht eben mal an einer Stellschraube drehen und alles ist wieder gut.

Deshalb ist blinder Aktionismus auch nicht zielführend. Auch wenn Greta Thunberg unsere Generation beschuldigt ihr die Zukunft gestohlen zu haben, gilt es nüchtern zu überlegen, was getan werden kann und muss.

Als ich 16 Jahre alt war machte ich eine Ausbildung zum Schornsteinfeger. Glücksbringer und Umweltschützer fand ich eine tolle Kombination. Auch habe ich in dieser Zeit in Gorleben und Mutlangen demonstriert. Für die jüngeren . es ging damals gegen die Atomkraft.

Was hat sich in der Zwischenzeit geändert?

Ich versuche immer noch die Welt zu retten, nur gehe ich das Ganze etwas ruhiger an. Ich fahre ein Auto mit Hybridantrieb und das in der Regel nicht schneller als 120 km/h. Als Besitzer einer Bahncard 100, nutze ich dieses Auto nur, wenn ich keine geeignete Bahnverbindung bekomme. Auf Inlandsflüge verzichte ich ganz. In meinem Betrieb wird nicht nur dafür gesorgt, dass die Feuerungsanlagen optimal funktionieren, sondern wir versuchen die Arbeit auch Ressourcenschonend auszuführen. Außerdem engagiere ich mich, wie viele Kollegen am CO<sub>2</sub>OL Projekt, das sich mit der Aufforstung von Regenwald in Panama befasst. Viele Menschen, unsere Kunden, leben bewusst. In jedem Fall bewusster als zu Beginn meiner beruflichen Karriere.

Ist das Genug?

Hier gilt es ein eindeutiges Nein zu sagen. Was jedoch berücksichtigt werden muss ist, dass die Menschen, unsere Kunden, die Veränderungen verstehen müssen, dass sie sich die Veränderungen auch leisten können.

Verbote werden kaum für Akzeptanz sorgen. Das Verbot von Ölheizungen, ob jetzt sofort oder erst ab 2026, mag aus heutiger Sicht gerechtfertigt sein. Aber welche Alternativen haben die Menschen, unsere Kunden, wenn im ländlichen Bereich keine leitungsgebundenen Energieträger zur Verfügung stehen? Ach ja . mit Gas soll ja in absehbarer Zeit auch nicht mehr geheizt werden und Holz ist wegen des Feinstaubes in Verruf geraten.

Was machen die Menschen, unsere Kunden dann? Wärmepumpen, die in unsanierten Gebäuden nicht effizient arbeiten können? Nahwärmeversorgung, die noch nicht existiert und aufgrund der Preispolitik der Wärmeversorger sowieso einen schlechten Ruf besitzt? Das sind nicht die Alternativen, die die Menschen für die Energiewende begeistern werden.

Bei intelligent geplanten Wärmenetzen kann ohne Zwang und Verbot gearbeitet werden. Wirtschaftlich betriebene Netze werden mit günstigen Kosten überzeugen. Das macht aber auch

deutlich, dass diese Art der Wärmeversorgung im Flächenland Baden-Württemberg vielerorts nicht umsetzbar ist, weil Effizienz mit hoher Anschlussdichte und kurzen Verteilwegen einhergeht.

In den ländlichen Regionen braucht es klimafreundliche Alternativen. Und dabei darf es keine Tabus geben. Ohne die klimafreundliche Holzheizung wird es nicht gehen, aber auch flüssige und gasförmige **Biobrennstoffe** müssen eine Chance erhalten. Es darf keine erneuerbaren Energien erster und zweiter Klasse geben. Der Überschuss an Strom aus Windkraft und Solarenergie zu bestimmten Zeiten, muss sektorübergreifend genutzt werden. Power-to-X, bei dem, Überschüsse z. B. über die Abspaltung von Wasserstoff aus dem Wasser, im Gasnetz gepuffert werden, muss dringend weiter erforscht werden.

Deshalb gilt es die Energiewende, frei von jeder Ideologie, technologieoffen zu gestalten. Nachhaltig produziertes Brennholz, muss dabei ebenso eine Rolle spielen, wie die Wärmepumpe. Power to Gas und Power to Liquide, dürfen nicht als erneuerbare Energien zweiter Klasse, von vornherein als Baustein der Wärmewende ausgeschlossen werden. Wärmenetze können dort, wo sie ökologisch wie ökonomisch sinnvoll sind, einen Betrag leisten. Lässt man die Kosten aus den Augen und versucht mit Anschlusszwängen Wärmenetze durchzusetzen, wird das nicht zu Akzeptanz, sondern zu Widerstand führen. Negativbeispiele gibt es genug. Deshalb muss das Schornsteinfegerhandwerk nicht nur bei der Umsetzung, sondern auch bei der Ausgestaltung der Energiewende eine wichtige Rolle spielen. Der Erfolgsgarant im Klimaschutz eben!

Was können wir also von Greta Thunberg lernen?

Wir müssen mehr tun, aber wir dürfen auch die Ruhe und Gelassenheit des Alters nicht aus den Augen verlieren. Und dennoch ist es wichtig, dass junge Menschen demonstrieren und sich für ihre Themen einsetzen. Aus engagierten Jugendlichen werden engagierte Bürger, ohne die eine Gemeinschaft nicht funktionieren kann.

Das Schornsteinfegerhandwerk, mit seiner über Jahrzehnte erworbenen Kompetenz im Immissionsschutz und der Energieberatung und dem Vertrauen, das der Berufsstand beim Bürger genießt, ist der ideale Partner und damit der Erfolgsgarant im Klimaschutz. Beratend für Akzeptanz in der Bevölkerung werbend, kann der Schornsteinfeger einen wichtigen Beitrag

leisten, weil Akzeptanz der Schlüssel zur Energiewende ist. Hehre Ziele, die der Bürger nicht versteht und deshalb ablehnt, sind zum Scheitern verurteilt.

Vielen Dank!